

beide Arten vor, sie sind hier aber lückenlos durch Übergänge miteinander verbunden, während in vielen anderen, weiten Gebieten diese Übergänge fehlen oder nur sehr spärlich auftreten. — Auf jeden Fall bedürfen — worauf auch schon Brockhausen und Koenen hingewiesen haben¹⁰⁾ — das Vorkommen und die Formen von *R. polyanthemus* und *R. nemorosus* in Westfalen weiterer Beobachtungen.

¹⁰⁾ Aufruf an unsere Floristen, 40. Jahresbericht d. Westf. Prov.-Vereins für 1911/12 (Münster 1912) Seite 161—165 (162).

Galeopsis pubescens Bess. in Westfalen.

Von Pfarrer A. Göppner-Berleburg.

Galeopsis pubescens Bess. wird als Glied der westfälischen Flora zuerst von Jüngst in seiner 1837 (in Bielefeld und Herford) erschienenen „Flora von Bielefeld, zugleich die Standorte der seltneren Pflanzen im übrigen Westfalen enthaltend“ angeführt. Nach seiner Angabe (Seite 193) wuchs sie bei „Soest am Bache in Gehölzen“. Wahrscheinlich verdankt Jüngst diese Angabe Koppe in Soest, auf dessen Autorität hin auch Karsch in seiner 1853 (in Münster) erschienenen „Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen“ (Seite 431) das Vorkommen von *Galeopsis pubescens* bei Soest ohne genauen Fundort angibt. Da aber Koppe selbst später weder in seiner Schrift „Standorte in und bei Soest wachsender Pflanzen“¹⁾, noch in der von ihm gemeinsam mit Fix herausgegebenen „Flora von Soest“ (Soest 1865) das Vorkommen von *Galeopsis pubescens* bei Soest erwähnt, so muß man annehmen, daß seine früheren Angaben auf Irrtum beruhen. In den beiden späteren (1852 und 1869 erschienenen) Auflagen von Jüngsts „Flora von Westfalen“, sowie in den verschiedenen Auflagen der „Flora der Provinz Westfalen“ von Karsch fehlt *Galeopsis pubescens* ganz.

Außerdem wird diese Art aus Westfalen nur noch von Pieper in der Aufzählung der für die Gegend von Lippspringe charakteristischen Pflanzen, die er seiner im Jahre 1841 (in Paderborn) veröffentlichten Schrift: „Über die Heilwirkungen der Arminiusquelle bei Lippspringe“ beigegeben hat, angeführt. Man darf wohl annehmen, daß auch Pieper sich geirrt und lediglich eine Form von *Galeopsis Tetrahit* L. vor sich gehabt hat, denn seine Pflanzenkenntnis war recht mangelhaft, worauf schon Baruch²⁾ sowie Schulz und Koenen³⁾ hingewiesen haben.

¹⁾ Gymnasial-Programm, Soest ohne Jahr [1859].

²⁾ Flora von Paderborn, 24. Jahresbericht des Westf. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1895/96 (Münster 1896) S. 79.

³⁾ Über die Verbreitung einiger Phanerogamenarten in Westfalen, 40. Jahresbericht des Westf. Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst für 1911/12 (Münster 1912) S. 194 Anm. 9.

Auf einem botanischen Streifzuge im Jahre 1912 fand ich nun in der Nähe des Bahnhofes Beddelhausen, und zwar an der Ederböschung, hart an der politischen Grenze Westfalens, einige Exemplare von *Galeopsis pubescens* Bess. Gelegentlich machte ich dem jetzt verstorbenen Professor Ascherson-Berlin davon Mitteilung, der vermutete, daß es sich um Einschleppung handle, da diese *Galeopsis*-Art des öfteren als Adventivpflanze vorkomme. In den folgenden Jahren fanden sich aber noch mehrere Standorte. Zwischen dem Bahnhof Arfeld und dem gleichnamigen Dorfe wuchsen Exemplare in dichterem Beständen rechts und links der Kunststraße, besonders an einer schattigen, buschigen Nordböschung. Ebenso fand sich die Pflanze im hessischen Städtchen Hatzfeld im Orte selbst und an dem Aufstieg zur alten Burgruine. Herr Mittelschullehrer Buschhaus aus Berleburg entdeckte diesen Hohlzahn dann auch in Elsoff, also außerhalb des Edertals, in beträchtlicher Anzahl. Ob er in den benachbarten Orten ebenfalls vorkommt, konnte noch nicht ausgemacht werden; annehmen möchte ich es für Schwarzenau, das zwischen den genannten Orten liegt. In Berleburg selbst haben wir bisher vergebens darnach gesucht.

Die Höhenlage aller dieser Standorte beträgt etwa 350 m, das Substrat bilden kalkfreie Tonschiefer oberdevonischer Herkunft. Im ganzen genommen machen die Fundstellen den Eindruck, als ob es sich überall um adventives Vorkommen handle. Auffällig ist aber dann das verhältnismäßig weite Verbreitungsgebiet schon in seinen jetzt bekannten Grenzen, besonders da das Dorf Elsoff ziemlich abseits jeglichen Verkehrs liegt.

Auch die Begleitpflanzen sprechen für adventives Vorkommen. Es finden sich z. B. in Arfeld als Begleiter der Art (Aufnahme im Spätherbst): *Rumex obtusifolius* L., *Chenopodium Bonus Henricus* L., *Chelidonium majus* L., *Stellaria graminea* L., *Malva moschata* L., *Potentilla erecta* L., *Alchemilla vulgaris* L., *Anthriscus silvestris* Hoffm., *Conium maculatum* L., *Aegopodium Podagraria* L., *Heracleum Sphondylium* L., *Galeopsis Tetrahit* L., *Lamium album* L., *Galium saxatile* L., *Valeriana officinalis* L., *Knautia arvensis* Coult., von Gräsern besonders *Poa nemoralis* L., also alles Pflanzen, die gerne an Rainen und Böschungen sich einstellen.

Galeopsis pubescens ist sonst eine ost- und süddeutsche Pflanze. Garcke schreibt in seiner Flora von Deutschland⁴⁾ ausdrücklich: »nur im südlichen, mittleren und östlichen Gebietsteile«. Nach John Briquets Monographie der Gattung⁵⁾ ist das Areal der Pflanze außer den ost- und mitteleuropäischen Standorten »Germania septentrionalis media et meridionalis usque ad Carlsruhe.« Briquet schreibt dann weiter von unserer Pflanze: »Caeterum ex Germaniae provinciis occidentalibus plantam, quamvis ibidem indicatam haud vidimus,« und fährt fort »in Belgia prope Gand lecta, ubi forsan introducta.« Er nimmt also für den weit westlich vorgeschobenen Punkt bei Gent adven-

⁴⁾ Garcke, Illustrierte Flora von Deutschland, zwanzigste Auflage (1908) S. 618.

⁵⁾ Monographie du Genre *Galeopsis* (Bruxelles 1893) S. 273.

tives Vorkommen an.⁶⁾ Ob seit Erscheinen dieser Monographie weitere Standorte im Westen Deutschlands bekannt geworden sind, habe ich nicht ermitteln können. — Es dürfte sich nach den Angaben Briquets über die Verbreitung von *G. pubescens* auch bei uns um eine Einschleppung der Art handeln, die aber schon weiter zurückliegen muß. In den Beobachtungsjahren, die allerdings erst die vier Sommer 1912—1915 umfassen, fand sich die Pflanze regelmäßig an den angeführten Standorten jedesmal ziemlich in der gleichen Anzahl wieder ein, wobei ich für Arfeld eine Zunahme feststellen zu können glaube. Ich möchte daher *Galeopsis pubescens* für den hiesigen Bezirk wohl als eingeschleppt, aber auch als eingebürgert betrachten. Dafür spricht die Größe des Verbreitungsbezirkes in verkehrsarmer Gegend und das regelmäßige Wiedererscheinen der Pflanze.

Daß es sich bei den Funden wirklich um *Galeopsis pubescens* Bess. und nicht etwa um eine Form von *Galeopsis Tetrahit* L. handelt, ist m. E. zweifellos. Die Original-Diagnose Bessers ist enthalten in seinen *Primitiae florae Galiciae* II (1809) Seite 27.⁷⁾ Vorher hatte Gmelin in seiner *Flora Badensis* II (1806) Seite 619—625 die Pflanze beschrieben unter der Bezeichnung *Galeopsis cannabina*, ein Name, der schon früher für Formen von *Galeopsis ochroleuca* Lmk. und *Galeopsis speciosa* Mill. von anderen Autoren verwandt war und deshalb eingezogen werden mußte.⁸⁾ Die beiden Werke von Besser und Gmelin waren mir nicht zugänglich. Eine eingehende Diagnose bringt jedoch auch Briquet⁹⁾; ich gebe sie wörtlich wieder: »Morphologia. — Planta elegans, habitu gracili. Folia vulgo tenuia; supra glandulis parvis sparsa et pubescentia sparsa et brevi praedita, subtus pilositate longiore tenuiter molli (praecipue in superioribus), apice acuminata basi saepius rotundata, nonnunquam etiam extenuata, ovato-lanceolata; serratura constans ex dentibus crebris regularibus, parallelogrammata vel trigonos 1—1,5 mm longos, extus gibbos culminibus \pm obtusis, 3—5 mm distantibus, constituentibus. Calix molliter pubescens, funiculis parum evidentibus, tubo superficie circa $5 \times 2,5$ mm, sectione longitudinali, dentes saepius parum robusti, lineari-lanceolati, basi angusti, arista alba 1,5—2 mm longa praedita. Corolla mediocris, in formis typicis purpurea, annulo luteo in fauce, caeterum quoad colorem aliquot varians, dentes calicinos semper longe superans. Histologia. — Nodositates motrices vulgo minus evolutae quam in caeteris speciebus, semper pilis tectoribus et setaceis mollibus et adpressis

⁶⁾ Durand hält in dem 3. Bande (Phanérogames) des „Prodrome de la Flore Belge“ von Wildeman und Durand (Bruxelles 1899) die Genter Pflanze für *Galeopsis Tetrahit* var. *sylvestris* Schlecht.: »D'autres formes de cette espèce [*G. Tetrahit* var. *sylvestris*] ont été indiquées en Belgique sous les noms de *G. pubescens* ([Bess. ?]) à Gand (Scheidw.) et Ledeborg (Fenn.) . .« (S. 652).

⁷⁾ Vergl. Briquet a. a. O. S. 202.

⁸⁾ Briquet a. a. O.

⁹⁾ A. a. O. S. 277—278.

crebris ornatae.« Mit dieser Beschreibung Briquets stimmt die hiesige Pflanze genau überein.

Gegenüber *Galeopsis Tetrahit* fällt *G. pubescens* schon von weitem durch ihren zierlichen Bau auf, ebenso durch die größere, leuchtend purpurrote Blumenkrone, die beinahe die Größe der von *Galeopsis ochroleuca* erreicht. Sie beträgt bei *G. pubescens* etwa 27 mm, bei *G. ochroleuca* 30 mm. Da der Kelch viel kürzer — etwa 5 mm — und nur halb so lang als die Kronröhre ist, macht auch aus diesem Grunde die Pflanze einen ganz anderen Eindruck als *Galeopsis Tetrahit* in großblütiger Form (Blüten etwa 20 mm), bei welcher der Kelch der Länge der Kronröhre gleichkommt. Auch die Zähnung der Blätter unserer Pflanze und ihre Form, ebenso die Behaarung des Stengels unterscheiden sie von *Galeopsis Tetrahit* mit Sicherheit. Systematisch stehen sich ja beide Arten recht nahe, und es ist verständlich, daß gelegentlich eine Verwechslung eintreten konnte. Besonders gilt dies von *Galeopsis Tetrahit* subsp. *genuina*, sowohl in der forma *arvensis* Schlecht., wie in der forma *silvestris*. Es fehlen diesen jedoch die weichen Borstenhaare des Stengels, außerdem ist aber die Form der Blätter bei forma *silvestris* eine andere, ebenso die Zähnung, während bei forma *arvensis* die Blattform der von *G. pubescens* recht nahe kommt.¹⁰⁾ *Galeopsis ochroleuca* Lmk., die bei Arfeld ebenfalls rotblühend vorkommt, gehört der Untergattung *Ladanum* an. Mit ihr ist eine Verwechslung daher kaum möglich, noch weniger mit den anderen *Galeopsis*-Arten.

Briquet nimmt zwei Varietäten von *Galeopsis pubescens* an, var. *genuina* Metsch und var. *Carthusianorum* Briquet, die beide in Deutschland durcheinander zu finden sind, und die sich hauptsächlich durch die Form der Blätter — dort herzförmig, hier keilförmig in den Blattstiel verschmälert — unterscheiden. Unsere Pflanzen gehören nach der Blattform zur var. *genuina*. Den ebenfalls angegebenen Bastard \times *Galeopsis acuminata* Reichenb. = *G. pubescens* \times *Tetrahit* Hellwig vermochte ich nicht zu finden, trotzdem auch *Galeopsis Tetrahit* reichlich an den gleichen Standorten wächst.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß *Galeopsis speciosa* Mill. in hiesiger Gegend fehlt, *Galeopsis Ladanum* L. subsp. *latifolia* Hoffm. nur einige Male als Adventivpflanze angetroffen wurde, während subsp. *angustifolia* Ehrhart besonders an den Schieferhalden große Bestände bildet.

¹⁰⁾ Vergl. Briquet a. a. O. S. 291, 293, auch S. 236.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [43 1914-1915](#)

Autor(en)/Author(s): Göppner Adolf

Artikel/Article: [Galeopsis pubescens Bess. in Westfalen. 50-53](#)